



Stadt Wien beabsichtigt Wunsch-Flächenwidmung für Bauträger statt Bürgerbeteiligung im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald

Die Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“, unterstützt durch ÖVP, FPÖ und NEOS sowohl auf Bezirks- als auch Stadtebene, hofft auf eine klare Stellungnahme vom zukünftigen Wiener Bürgermeister Michael Ludwig. Die BI fordert eine Redimensionierung („weniger, niedriger und weniger dicht“) der geplanten Massivverbauung (Bauklasse III, 16m Gebäudehöhe, bis zu 70% Flächenverdichtung).

Wien-Ottakring, 12. April 2018

Nach heftigen Bürger-Protesten und einer viermonatigen Nachdenkpause von Seiten der Stadt Wien, fand am 5. April 2018 ein „Runder Tisch“ mit Vorlage des neuen Flächenwidmungsplanes („Rotdruck“) statt. Die rotgrüne Stadtregierung plant eine massive Verbauung der Grundstücke Gallitzinstraße 1-3 und 8-16 im geschützten Grüngürtel am Fuße des Wilhelminenbergs.

Dieser „neue Antragsentwurf“ („Rotdruck“) wurde als versprochene Überarbeitung des vorangegangenen und von Bürgern und Umweltexperten abgelehnten „Gründruckes“ präsentiert.

Rotdruck ist Verhöhnung

Im Kern wurden bis auf marginale Veränderungen jedoch die Bebauungsvorschläge der drei Bauträger ARWAG, SÜBA und Breiteneder so in die Flächenwidmung gegossen, wie diese das wollten.

„Dieser Antragsentwurf der Stadt Wien mit Bauträger Wunsch-Flächenwidmung für das Megabauprojekt ist eine Chuzpe, eine Verhöhnung der Anliegen der „Grätzel-Bevölkerung“ im UNESCO Biosphärenpark Wienerwald. Sowohl inhaltlich als auch prozessual eine herbe Enttäuschung. Visionslos - mit Blick auf das von uns geforderte Perspektivenkonzept 2030 und die zahlreich geführten Gespräche mit allen Parteien zur Erreichung einer nachhaltigen Stadtplanung“, stellt der Sprecher der überparteilichen Bürgerinitiative „Pro Wilhelminenberg 2030“ Mag. Christian-Andre Weinberger fest.

Dem Grunde nach bleibt dieses Projekt in den völlig überdimensionierten und standortfremden Größenverhältnissen unverändert, man hat nun lediglich den Alteigentümern Verschärfungen für ihre Einfamilienhäuser auferlegt. Die großen Bauträger können so bauen, wie sie es von Anfang an betrieben haben mit einer bis zu 70% Verdichtung an der Gallitzinstraße.

„Das Primat der Politik durch Flächenwidmungen, kooperativer Planungsprozess und partizipative Bürgerbeteiligung wie auch direkte Demokratie finden in diesem Projekt der Stadt Wien nicht statt. Trotz knapp 4.000 Unterstützungsunterschriften der Anrainer/innen für die „Petition Pro Wilhelminenberg 2030“ (prowilhelminenberg.at) und eines eindeutigen Bürgerwillens von über 82 % der Bevölkerung, die sich in einer online Stichwahl (<http://prowilhelminenberg.at/stichwahl/>) sehr klar für unser Kompromisskonzept ‚Garten Liebhartstal – die Quelle Ottakrings‘ und vehement gegen die Massivverbauung ausgesprochen haben“ führt Weinberger aus.

Leuchtturmprojekt statt Vollbetonbauten

Dieser Alternativvorschlag beinhaltet den großräumig öffentlichen Zugang des geschützten Grüngürtels als Freifläche und eine signifikante Redimensionierung des Projektes auf ortsübliche Bauklasse I (max. 9m Gebäudehöhe, 25% Flächenverdichtung) mit 50 Wohnungen, wobei diese zu 50% betreut und sozial gefördert geplant sind und umfasst auch ein komplettes Finanzierungskonzept, dass extern durch Bauträger validiert wurde. Ebenso vorgesehen sind ein Kindergarten, Abenteuerspiel- und Sportplätze, Urban Gardening, etc. (<http://prowilhelminenberg.at/alternative-nutzungs-moeglichkeiten/>)

Damit erfüllt der Bürgerinitiativen-Entwurf die Erfordernisse des dortig ausgewiesenen Biosphärenparks Wienerwald und Grüngürtels, des nachhaltigen Stadtklimas, des Natur- und Umweltschutzes und entspricht den Interessen der örtlichen Bevölkerung, der Zielsetzung für bewegtes Lernen für Kinder und Jugendliche und der Errichtung von leistbarem Wohnen.

Breite Front für Alternativprojekt

"Der Rotdruck ist ein Affront gegenüber knapp 4.000 Nachbarinnen und Nachbarn der Liegenschaft, die sich gegen das auf einer grünen Wiese vorgesehene, überdimensionierte Mega-Bauprojekt von SPÖ und Grünen

ausgesprochen haben. Als der Gründruck vorgelegt wurde, hat Rotgrün den Menschen versprochen, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und in die Planungen einfließen. Davon ist nun nichts übrig geblieben. SPÖ und Grüne in Ottakring zeigen damit, dass ihnen die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger weniger wichtig sind, als die Interessen der involvierten Bauträger - warum auch immer. Einmal mehr droht, dass in Wien Bauträger eine Wunsch-Flächenwidmung vom Team Vassilakou und Chorherr erhalten. Ich fordere den künftigen Bürgermeister Michael Ludwig daher auf, die Reißleine zu ziehen und gemeinsam mit den Bürgern einen Neustart der Planungen vorzunehmen, statt gleich zu Amtsantritt den nächsten Anschlag auf den Wilhelminenberg vorzunehmen“, so Mag. Stefan Trittner, Klubobmann der ÖVP Ottakring.

„Es zeigt sich wieder einmal, dass rot-grün nicht viel von echter Bürgerbeteiligung hält. Statt einem von tausenden Wienerinnen und Wienern unterstützten Konzepts zur Entwicklung eines "Grünraum-/Freiflächenprojektes" unter Berücksichtigung von Schaffung von Wohnraum, betreutem Wohnen, Kindergarten und Sport- sowie urban gardening - wurden ohne jede ernsthafte Bürgerinformation, geschweige denn Bürgerbeteiligung, und ohne jede Berücksichtigung dieses Bürgerinitiativen-Konzeptes "Garten Liebhartstal-die Quelle Ottakrings", die Petitionsgeber und alle Wienerinnen und Wiener mit einem Rot-Grünen Umwidmungsprojekt für standortzerstörende Monsterprojekte am zentralen Eingang ins Liebhartstal überrollt“, hält der stellvertretende Ottakringer Bezirksvorsteher Michael Oberlechner, MA (FPÖ) fest.

Auch der NEOS Klubvorsitzende in Ottakring, Mag. Jörg Konrad, zeigt sich entsetzt: "Insbesondere die Grünen werfen mit diesem ungeheuerlichen Vorgehen scheinbar ihre letzten Grundsätze über Bord."

„Dieses Projekt muss viel massiver redimensioniert und somit standortverträglich neu gestaltet werden im Sinne der Erhaltung des grünen „Kleingartenverein“-Charakters am Wilhelminenberg im Schutzbereich des UNESCO Biosphärenpark Wienerwald und Grüngürtels und zum Wohle der Alt- und kommenden Neu-Ottakringer. Das machtversessene SPÖ-Grüne Stadttregime zeigte bei der Petition "Pro Wilhelminenberg 2030" wieder sein wahres Gesicht. Im Petitionsausschuss am 30.01.2018 wurde mit den Stimmen von SPÖ und Grünen die Petition abgewürgt und "die Behandlung der Petition begründet abgeschlossen", weil u.a. "bereits im bisherigen Prozess eine Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger erfolgt" wäre.“

„Damit zerstören Rote und Grüne wissentlich und widerrechtlich einen Naturschatz, da das Widmungsgebiet und das Gebiet des Großprojektes im UNESCO - Biosphärenpark Wienerwald liegt“, so L.Abg. Dr. Alfred Wansch (FPÖ).

„Es gibt kaum ein städtebauliches Projekt in dieser Stadt, das nicht von massiven Bürgerprotesten begleitet wird. Egal ob es um den Heumarkt, den Karlsplatz, das Otto-Wagner-Areal, die Althangründe oder jetzt um Ottakring geht, am Ende steht Chaos oder sogar der Verlust des Weltkulturerbes. Rot-Grün hat sich darauf spezialisiert, überdimensionierte Bauprojekte ohne Rücksicht auf die Anrainer, ohne Bürgerbeteiligung und in diesem Fall auch ohne Rücksicht auf ökologische Aspekte des UNESCO-Biosphärenparks Wienerwald durchzupeitschen. Bürgermeisterkandidat Michael Ludwig ist aufgefordert, die städteplanerische Arbeit in dieser Stadt endlich zu professionalisieren, das Projekt zu stoppen und Alternativvarianten unter Einbindung der Bevölkerung zu prüfen“, so Stadtrat Markus Wölbitsch (ÖVP).

Beate Meisl-Reisinger, Klubvorsitzende der NEOS im Wiener Gemeinderat, kritisiert die Drüberfahr-Politik von Rot-Grün scharf: „Mit dem vorliegenden Umwidmungsentwurf für dieses Megabauprojekt - mitten im Biosphärenpark Wienerwald - zeigt sich einmal mehr: Die rot-grüne Stadttregierung stellt die Interessen der Bauträger über die der Bürgerinnen und Bürger. Es ist ein Skandal, wie hier mit den berechtigten Anliegen von engagierten Menschen umgegangen wird. Wir NEOS werden daher im Gemeinderat klaren Widerstand gegen diese Umwidmung leisten.“

Appell an Michael Ludwig für Bürgerbeteiligung

Nach unzähligen Gesprächen mit allen politischen Vertretern aller Parteien auf Bezirks- und Landesebene ist nun nicht mehr viel zu erwarten. Die Wünsche und Vorschläge der Bevölkerung werden ignoriert, die Bauträger hingegen bekommen grünes Licht für ihre Wunsch-Flächenumwidmung. Wir zählen jetzt auf eine klare Stellungnahme des Bürgermeisterkandidaten Michael Ludwig als Brückenbauer zwischen Anrainer/innen in den Grätzeln und der Stadt Wien. Damit „die Bevölkerung mehr Mitspracherecht und Beteiligungsmöglichkeiten hat und sich die Bürger/innen wohlfühlen, wo sie wohnen“ wie es Herr Ludwig im Interview mit Herrn Architekt Gustav Peichl zu dessen 90. Geburtstag formuliert hat. Es gehört auf den Nutzen für die Allgemeinheit und nicht nur auf den Gewinn der Bauträger geschaut – zum Wohle der Alt- und kommenden Neu-Ottakringer.

Rückfragen & Kontakt:

prowilhelminenberg2030@aon.at

www.prowilhelminenberg.at

www.facebook.com/prowilhelminenberg2030